



Manfred Voigts zum Sechzigsten - 2.5.2006

Von Karl E. Grözinger

In seinem jüngsten Buch „*Wir sollen alle kleine Fichtes werden!*“ *Johann Gottlieb Fichte als Prophet der Kultur-Zionisten* (2003), in dem Manfred Voigts die befremdlich erscheinende Rezeption Fichtes durch die Kulturzionisten beschreibt, berichtet er von der Rede Chaim Weizmanns, des ersten Präsidenten des Staates Israel und Vorkämpfers für die Gründung einer Hebräischen Universität in Jerusalem, beim fünften Zionistenkongress im Jahre 1901. Seine Werbung zu dieser damals noch utopisch wirkenden Einrichtung beendete Weizmann mit den Worten:

Ich werde am besten mit den Worten Fichtes schließen:

»Welcher Edeldenkende will nicht durch Tun und Denken ein Samenkorn streuen zu unendlicher immer Vervollkommnung seines Geschlechtes, etwas Neues und vorher nie Dagewesenes hineinwerfen in die Zeit, daß es in ihr bleibe und eine nie versiegende Quelle neuer Schöpfungen werde.«

Das Thema dieses Buches und die Aufdeckung ungeahnter Zusammenhänge, die Suche nach dem Unbekannten, dem Verborgenen und Vergessenen sind typisch für das Werk von Manfred Voigts. Wie kaum ein anderer Gelehrter unserer Tage hat Manfred Voigts den verschütteten Pfaden der deutsch jüdischen Kultur- und Geistesgeschichte nachgespürt, die Außenseiter aufgesucht und deren Bedeutung für den Gang des Denkens und der Debatten unter den deutschen Juden der letzten hundertundfünfzig Jahre ins Bewußtsein der heutigen Forschung gehoben. Das eindrucksvollste Zeugnis dafür ist seine Monographie zu dem »Neo-Kabbalisten« Oskar Goldberg (*Oskar Goldberg. Der mythische Experimentalwissenschaftler. Ein verdrängtes Kapitel jüdischer Geschichte*, 1992) und die erweiterte Neuauflage von dessen *Die Wirklichkeit der Hebräer* (2005). Ein noch wichtigeres bislang noch niemals publiziertes Werk des bedeutenden jüdischen Denkers Felix Weltsch mit dem Titel *Sinn und Leid* (2000) verdankt seine Erstveröffentlichung gleichfalls dem untrüglichen Spürsinn von Voigts, dem es zum Beispiel auch gelungen war, den verschol-





len geglaubten Nachlass Goldbergs aufzuspüren und der Forschung zugänglich zu machen. Aber auch solch sensationelle „Kleinfunde“ wie jener ominöse Brief von Gershom Scholems Frau Escha an Gustav Steinschneider, aus dem hervorgeht, dass die von der Mutter Scholems so geliebten und in der Forschung so hoch geachteten Briefe zu einem großen Teil nicht von Scholem selbst, sondern von Escha mit der Maschine geschrieben wurden. Diesen Brief hat Voigts in der November-Nummer 2000 der Vereinsnachrichten der *Vereinigung für Jüdische Studien* besprochen und auszugsweise publiziert, die heute in veränderter Gestalt als die Zeitschrift *PaRDeS* vor uns liegt. Die Begründung des Nachrichtenblattes war die Idee und das Werk von Manfred Voigts, der im September 1997 deren erste Nummer vorlegte. Die wissenschaftliche Findergeschichte von Manfred Voigts ist lang und ein nie versiegender Quell von Überraschungen.

Es sind aber nicht nur die Seitenpfade, auf denen sich der Jubilar hervorgetan hat, zwei Bücher zu Bertolt Brecht, die als Standardwerke gelten, der jüdische Messianismus, die Bedeutung des Geheimnisses in den Religionen, Franz Kafka und Moritz Goldstein, Walter Benjamin, Jakob Taubes, Hugo Bergmann und eben Fichte und Nietzsche gehören zu seinen Themen und demnächst erscheint ein Werk über die umstrittene „deutsch-jüdische Symbiose“. Wenigstens sechzehn eigene Bücher und Bucheditionen tragen seinen Namen, dazu mehr als vierzig Aufsätze.¹

Sein reiches Wissen und seine fruchtbare Publikationstätigkeit hat Manfred Voigts seit 1995 dem Studiengang Jüdische Studien an der Universität Potsdam zur Verfügung gestellt, die ihn im Jahre 1999 für das Fach Jüdische Studien habilitierte und ihn 2005 mit dem Titel eines Professors für Jüdische Studien ehrte. Ein weiter Weg des 1946 in Braunschweig geborenen studierten Germanisten, Politologen und Psychologen, der von 1975 - 1990 beim Berliner Rundfunk als Archivar und Rundfunkautor arbeitete und dabei als aktiver Gewerkschafter bis in den Hauptvorstand aufrückte.

Die *Vereinigung für Jüdische Studien*, der er seit deren Gründung als Vorstandsmitglied und auch als Schatzmeister angehörte, sowie seine Freunde und Kollegen gratulieren Manfred Voigts und hoffen und wünschen ihm, dass uns seine Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben möge - *ad me'ah we-'esrim!*

¹ Eine umfassende Liste der Publikationen findet man unter www.uni-potsdam.de/u/religion/voigts.htm

